

Ewiger Ruhm dem heroischen Sowjetvolk — dem Erbauer der ersten kommunistischen Gesellschaft auf Erden!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 59. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Sonabend, 30. Oktober 1976

Preis 2 Kopeken

Her ausgaben von 'SOZIALISTIK KASACHSTAN'

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Nr. 218 (2824) • 11. Jahrgang

Fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode

Planjahr fünf gewaltiger Maßstäbe

Am 29. Oktober, um 10 Uhr morgens, wurde im Kreml unter der Führung des Vorsitzenden des Nationalitätenrats...

Die Deputierten und Gäste empfingen die Genossen L. I. Breschnew, P. M. Mascherow, Sch. R. Raschidow, M. W. Simjanin.

Die Deputierten erörtern weiterhin die Fragen über den Staatlichen Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980...

Am 29. Oktober 15 Uhr begann im Großen Kremispalast unter Vorsitz des Vorsitzenden des Unionsrats...

Mit großem Interesse nahmen die Deputierten und Gäste die Rede von Genosse L. I. Breschnew an...

Mit dem Schlusswort über den Staatlichen Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980...

Die Tagung verabschiedete durch getrennte Abstimmung in beiden Kammern einmütig das Gesetz der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über den Staatlichen Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR...

Dann verabschiedeten die Deputierten durch getrennte Abstimmung in beiden Kammern einmütig das Gesetz über den Staatplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR...

Das Schlusswort zur Frage über den Staatshaushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1977 und die Rechenschaftslegung über die Erfüllung des Staatshaushaltsplans der UdSSR im Jahr 1977 sprach der Finanzminister der UdSSR...

Der Oberste Sowjet der UdSSR bestätigte durch getrennte Abstimmung in beiden Kammern einstimmig den Staatshaushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1977 mit Berücksichtigung der Vorschläge der Finanzorgane...

Einstimmig wird das Gesetz über den Staatshaushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1977 verabschiedet, und der Beschluß zur Rechenschaftslegung über die Erfüllung des Staatshaushaltsplans der UdSSR im Jahr 1977.

Zum 5. Punkt der Tagesordnung über den Entwurf des Gesetzes der UdSSR über die Pflege und Nutzung von Geschichts- und Kulturdenkmälern referierte Kulturminister der UdSSR...

Nach den Debatten der Deputierten zum Referat verabschiedete der Oberste Sowjet durch getrennte Abstimmung in beiden Kammern einmütig das Gesetz der UdSSR über die Pflege und Nutzung von Geschichts- und Kulturdenkmälern.

Die Tagung erörterte die Frage über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR...

Damit beendete die fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit.

Am 28. Oktober begannen im Unionsrat die Debatten über den Staatlichen Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980...

Die Deputierten, die in den Debatten auftraten, unterstrichen die große Bedeutung des jüngst stattgefundenen Plenums des ZK der KPdSU...

Die Rede über den überaus wichtigen Landes- und internationalen Lage, geliefert, ist das Fazit der vielseitigen Tätigkeit der Partei...

Eine besondere Beachtung schenkte der Deputierte den Abschnitten der Entwurfs des Fünfjahresplans und des Jahresplans...

Sie orientiert unsere Partei und das Volk auf eine vollständige Auswertung der Vorkämpferischen Methoden...

Die Redner unterstrichen die große Rolle der KPdSU im Kampf um die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf Erden...

Alle Redner schlugen vor, die Entwurfs der Pläne und des Haushaltsplan unter Berücksichtigung der Bemerkungen und Korrekturen der Plan- und Haushaltskommission...

Die Redner unterstrichen die große Rolle der KPdSU im Kampf um die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf Erden...

Alle Redner schlugen vor, die Entwurfs der Pläne und des Haushaltsplan unter Berücksichtigung der Bemerkungen und Korrekturen der Plan- und Haushaltskommission...

Höchstes Ziel—das Wohl des Volkes

für Jugendangelegenheiten des Unionsrats zu bestätigen. Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR...

Die Redner berichteten über die beschleunigte Erschließung der Erdöl- und Gasvorkommen und anderer Naturreisourcen...

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Moldaviens, der Deputierte I. I. Boddulj sagte, daß in den Entwürfen des zehnten Fünfjahresplans...

Im vergangenen Planjahr fünf verbesserte sich in der Republik die Struktur der Volkswirtschaft...

Die Redner unterstrichen die große Rolle der KPdSU im Kampf um die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf Erden...

Der Redner machte eine Reihe von Bemerkungen an die Adresse des Staatlichen Plankomitees der UdSSR...

Der Vorsitzende des Ministerrats, Deputierter B. A. Aschlow stellte fest, daß die Erfolge in der verflossenen Periode des ersten Planjahres überzeugend die Realität des von der Partei vorgeworfenen Programms bestätigen...

Mit Beifall empfingen die Tagungsteilnehmer die Mitteilung des Vorsitzenden des Ministerrats der Usbekischen SSR N. D. Chudaideryjew darüber, daß Usbekistan Wort halten wird...

Der Besuch des Genossen L. I. Breschnew in der Republik...

ne wertvollen Ratschläge und Anweisungen, die er in der Beratung des Parteil- und Wirtschaftsaktivisten in Alma-Ata äußerte...

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Moldaviens, der Deputierte I. I. Boddulj sagte, daß in den Entwürfen des zehnten Fünfjahresplans...

Im vergangenen Planjahr fünf verbesserte sich in der Republik die Struktur der Volkswirtschaft...

Die Redner unterstrichen die große Rolle der KPdSU im Kampf um die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf Erden...

Der Vorsitzende des Ministerrats, Deputierter B. A. Aschlow stellte fest, daß die Erfolge in der verflossenen Periode des ersten Planjahres überzeugend die Realität des von der Partei vorgeworfenen Programms bestätigen...

Mit Beifall empfingen die Tagungsteilnehmer die Mitteilung des Vorsitzenden des Ministerrats der Usbekischen SSR N. D. Chudaideryjew darüber, daß Usbekistan Wort halten wird...

Der Besuch des Genossen L. I. Breschnew in der Republik...

Abschluß des Planjahr fünf die 6-Milliarden-Zielmarke zu erreichen.

Doch in diesem Zweig gibt es noch äußerst wichtige Probleme, die noch nicht gelöst sind...

Im zehnten Planjahr fünf steht bevor, das materielle und kulturelle Lebensniveau durch die weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion...

Eine große Rolle in der Entwicklung von wissenschaftlichen Forschungen kommt den Wissenschaftlern der Hochschulen zu.

Der Deputierte betonte, daß das hohe Niveau der wissenschaftlichen Arbeit für die Steigerung der Effektivität des Unterrichtsprozesses nötig ist...

Die Redner unterstrichen die große Rolle der KPdSU im Kampf um die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf Erden...

Der Vorsitzende des Ministerrats, Deputierter B. A. Aschlow stellte fest, daß die Erfolge in der verflossenen Periode des ersten Planjahres überzeugend die Realität des von der Partei vorgeworfenen Programms bestätigen...

Mit Beifall empfingen die Deputierten und Gäste die Genossen A. N. Kossygin, A. J. Felsehe, D. F. Ustinow, P. M. Mascherow, Sch. R. Raschidow, M. W. Simjanin.

Die Teilnehmer der Tagung ehrten stehend das Andenken an die Deputierten J. S. Grossul und (TASS)

Bestimmungen der Partei—unser Aktionsprogramm

Einmütige Billigung

kommunistischen Aufbaus hervor.

Ans Rednerpaar tritt Professor L. W. Gulnizki.

Im Kasachischen Polytechnischen W. I. Lenin Institut einer der größten Hochschulen der Republik — fand eine Kundgebung der Lehrer und Studenten statt...

Den Wissenschaftlern wurden neue große Aufgaben gestellt in Festlegung der Beziehungen der Wissenschaft mit der Produktion...

Der Vorsitzende der Partei, der Deputierter B. A. Aschlow, sagte in seiner Rede, daß die Partei den Kampf für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts...

Die Tagung erörterte die Frage über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR...

Jeden Tag—Stoßarbeit

Aufmerksam hören wir im Rundfunk die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum des ZK der KPdSU...

zugleich darüber, daß im Geleiste dieser ein Teil unserer Arbeit steckt, unser Beitrag. Das Kollektiv unserer Grube...

Beitrag der Geologen

Die inhaltreiche Rede des Generalsekretärs unserer Partei Leonid Iljitsch Breschnew auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU hat in den Herzen der Geologen der Kasachischen geologischen Verwaltung einen großen Widerhall gefunden...

Auch wir Kundschafter der Bodenschätze stehen nicht abseits. Gegenwärtig überflügeln 24 Brigaden der Geologischen Verwaltung ihre Planaufgaben...

M. WEISS, Vorsitzender des Geologenkommitees des Verbandes der geologischen Forschungsarbeiter

Gebiet Karaganda Kutana

Ein hohes Tempo hat die Brigade „XXV. Parteilager der KPdSU“ mit Anatol Boldyrew an der Spitze in Erfüllung ihrer Produktionsaufgaben angeschlagen...



Foto: B. Kobler

Aufmerksam hören wir im Rundfunk die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew...

zugleich darüber, daß im Geleiste dieser ein Teil unserer Arbeit steckt, unser Beitrag...

Fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode

Rede des deputierten B. A. ASCHENIN (Taldy-Kurganer ländlicher Wahlkreis, Gebiet Taldy-Kurgan)

Gehrte Genossen Deputierte! Die nach dem historischen XXV. Parteitag der KPdSU verlassene Zeit ist durch neue hervorragende Errungenschaften der Partei und des Volkes, durch große Ereignisse im Leben des Landes gekennzeichnet...

Im Plan ist eine weitere Verwirklichung der Verteilung der Produktivkräfte und die Entwicklung der Wirtschaft aller Unionsrepubliken vorgegeben. In der Realisierung der erhabenen Aufgaben des zehnten Planjahres...

Die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide wird 26 Millionen Tonnen, von Fleisch (Schlachtweg) — 1,1 Millionen Tonnen...

Hauptaufgabe des Planjahres ist in Kasachstan, wie im ganzen Land, Maßnahmen zur Erreichung einer Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen, die Verbesserung der Arbeits- und Erholungsbedingungen gewährleistet.

Die Ergebnisse der verlassenen Periode des ersten Planjahres bestätigen überzeugend die Realität des von der Partei vorgezeichneten Programms. Die Republik hat den Plan für neun Erntekampagnen...

Die Werktätigen der Republik sind sich bewusst, daß das Erreichte nur der Anfang der großen Arbeit in Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ist...

Die Werktätigen der Republik sind sich bewusst, daß das Erreichte nur der Anfang der großen Arbeit in Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ist...

Das Ministerium für Verkehrswege der UdSSR schenkt der Entwicklung der Kasachischen Eisenbahn — einer der größten Ministerien der UdSSR — die nötige Beachtung...

Wir bitten das Staatliche Plankomitee der UdSSR und die entsprechenden Ministerien, die gestellten Fragen zu erörtern und dazu positive Beschlüsse zu fassen.

Rede des Deputierten S. B. JASBEKOV (Wahlkreis Schortandy, Gebiet Zelinograd)

Genossen Deputierte! Mit großer Begeisterung nahmen die Sowjetmenschen die Programme des Generalsekretärs des ZK unserer Partei, Genossen L. I. Breschnew, auf dem oben besprochenen XXV. Parteitag der KPdSU entgegen...

Neue, noch verantwortungsvollere Aufgaben hat unsere Republik im 10. Planjahrfront zu lösen. Das Nationaleinkommen der Republik wird sich um 38 Prozent erhöhen...

Die wichtige Innen- und Außenpolitik unserer Partei fand die warmste Billigung und Unterstützung der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern der Werktätigen...

Nach Kasachstan wurde zur Erntezeit eine große Zahl Armeelastkraftwagen geschickt. Die Industrie lieferte vorfristig Tausende LKWs, Mährescher, Erntemaschinen...

Die reiche Ernte einzubringen halfen die Abmandate der Russischen Föderation, der Ukraine, Belorusslands, Usbekistans, Aserbaidschans, Litauens, Moldawiens, anderer Republiken und Soldaten der Sowjetarmee...

Die Neulandsgebiete Kasachstans sind besser mit Getreide und Kolchosausbaueinheiten ausgestattet. Die Neulandsgebiete Kasachstans sind besser mit Getreide und Kolchosausbaueinheiten ausgestattet...

man den ganzen Komplex der unwirtschaftlichen Arbeit von der Erntezeit bis zum Herbststurz bis zur Ernte in Bezugssektoren umrechnen, so ergeben sich mehr als 200 Millionen Hektar...

Bekanntlich ist die Ernteerbringung in Kasachstan bisher der schwächste und entscheidende Kettenglied der Agrarproduktion. Gewöhnlich verläuft sie in Kasachstan, und auch in Sibirien unter schwierigen Verhältnissen...

Nach vielfachen Angaben ist die beste Zeit für die Getreideernte in Kasachstan — die letzte Dekade August und die erste Hälfte September. Wir müssen über eine solche Anzahl Kombinationen verfügen...

Genossen Deputierte! Ich unterstütze die eingebrachten Vorschläge über die Bestätigung des Staatsplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980...

Die Kasachstan wird eine große Arbeit zur Spezialisierung der Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion geleistet. Viele Viehhaltungskomplexe, Mastbetriebe mit leistungsfähigen Futtermitteln sind schon errichtet...

Genossen Deputierte! Der in der XXV. Legislaturperiode der KPdSU erarbeitete Fünfjahresplan der Volkswirtschaft und der Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1977 entsprechen vollständig den Forderungen der gegenwärtigen Epoche...

### Neue Gedichte

Nelly WACKER

#### Woher...

Woher nehme ich Jenen herfen Stolz,  
kalte Oberflächlichkeit zu entwerfen?

Woher jenen unbesiegbaren Willen,  
laue Unschlüssigkeit zu bekämpfen?

Woher jene wahrhaft starke Liebe,  
welke Gleichgültigkeit zu besiegen?

Und woher jene seelische Kraft,  
eigene Kraftlosigkeit einzugesetzen?

#### Im September

Aus jedem Strauch winkt schon der Herbst,  
Aus müden Wolken stiebt er nieder.  
Die Laune färbt er grau und herb  
und setzt sich wummend in die Glieder.

Und wann mal Sonnenlicht durchdringt  
das trübe Regengut des Himmels,  
sogleich vom Abschiednehmen singt  
der Herbst mit wehen Vogelstimmen.

Dann fügt er aus dem Asternbeef  
und zwinkert von den Apfelbäumen...  
Und wann der kühle Nachwind weht,  
schleicht er sich ein in deine Träume.

#### Gewitternacht

Laut grollend zerräut ein böses Gewitter  
das Dunkel der dämpfen Julinacht.  
Im kleinen Zimmer aus ihrem Schlummer  
die alte Großmutter Jäh erwacht.

Sie fährt in die Höhe, Sie eilt zum Enkel,  
reißt ihn aus dem Bettchen, will mit ihm fliehen.  
Sie fröstelt den Kleinen mit bebender Stimme.  
Die Hände zittern. Die Augen glühen.

Sie gibt ihm den Namen des eigenen Sohnes  
und will in den... Bombenkalter mit ihm...  
Doch endlich erwachen die jungen Eltern...  
So lebt es, das schreckhafte Ungelüm

das längst vergangenen letzten Krieges  
im kranken Herzen der Großmutter fort.

Für sie heißen solche Gewitternächte  
noch immer Blockade... Leningrad... Mord...

Erlösung rauscht auf die lachende Erde  
das langenerwarte lebende Naß.  
Schlaf ruhig, Großmutter. Schlafe in Frieden.  
Vertrau deiner Heimat. Auf sie ist Verlaß.

#### Am Busfenster

(Reise: Pawlodar—Slawgorod)

Herbstgeschmückte Sträucher,  
birkenweiß durchhell,  
Wegsahls Schutzwaldstreifen.  
Herbstlich bunte Welt.

Telegraphenpfosten  
ziehen am Himmelstzelt  
ihre Notennlinien  
in die weite Welt.

Seltene Stationen,  
wo man Bus mal hält.  
Unabsehbar Steppen,  
abgeräumt, bestellt.

Blaue wermustauden,  
Ieres Stoppelfeld...  
Endlos weite Wege,  
endlos weite Welt.

#### Olga RISCHAWY

die sich nicht geschönt,  
als zu schön, es sei gelü,  
die Frauen und Kinder,  
die dort in dem Dörflern  
am Walde gewohnt.

Warm leuchtet der Stein,  
und es rauschen die Linden,  
Traktorengetriebe  
klingt her von dem Feld.  
Hier schlafen die Helden,  
für sie haben Kinder  
die taufrischen Blumen  
ans Grabmal gestellt.

### Warm leuchtet der Stein

Der Wind brachte Regen  
und schmutzige Pfützen...  
Es schlug keine einzige  
Bombe mehr ein.  
Verstummt war das Feuer  
der schweren Geschütze,  
noch starrten sie drohend  
ins Dunkel hinein.  
Zerrissen der Wald  
nach dem letzten Gefechte.

von Bomben durchpflügt  
auf faschistische Art.  
Entwurzelt die Bäume,  
zerpulvert die Äste...  
Es ließ hier sein Leben  
so mancher Soldat...

Heut steht an dem Waldrand  
ein steinerns Grabmal,  
ein Ehrenmal denen,

#### Alexander BRETTMANN

#### Spätherbst

Die Pfützen  
und Lachen erkalten.  
Die Straßen mit Blattgold  
sich schmücken.  
Der Wind peltsch  
mit knallenden Rufen  
den Straßenspassanten  
die Rücken.  
Ermüdet und feil  
scheint die Sonne.  
Von Gänsen  
die Staudämme wimmeln.  
Wie Hemden hoch  
Wäschelinen hängen

die Nebel in Fetzen  
am Himmel.

Der Gehsteig ist näßig  
und glitschig. Begleichheit fehlen  
und Wärme.  
Die Menschen jedoch  
unwillkürlich  
für bessere Witterung  
schwärmen.

Das Erntefest ist nun  
zu Ende.  
Still ist's  
auf den Feldern und Tennen.  
Die Schwielen jedoch  
an den Händen  
der Därlar,  
Immernoch brennen.

#### David WAGNER

### Parodien

#### Schulterklopfen

„Entzückt — an meiner Seite  
bleibst du ein Weichen sein.“

(Andreas Kramer, An JOHANN WOLFGANG GOETHE)

„Guten Morgen,  
Wladimir Wladimirowitsch...  
Als Lehrling  
komm ich,  
wir sprechen ungehemmt.“

(Robert Weber, AUF DEM MAJAKOWSKIPLATZ)

Sie gehen Seit' an Seite,  
verstehen sich auch ganz,  
und schauen in die Weite —  
Andreas und der Hans.

Sie stehen eine Weile.  
„Wie geht es denn, Genoss?“  
so fragt Andrej in Elle  
den Johann burshikos.

„Gesund ist doch der Werther!  
Liebt Egmont noch das Klärchen? —  
Bei uns herrscht schönes Wetter,  
und wahr wird manch ein Märchen...“

Sie gehn ein Stückchen weiter  
und kommen an em Ort,  
hier plauscht Wladimir  
mit Robert in einem fort:  
„Dein Werktag —  
fiebrig, fleißig.“

Bezhm das Wortes Macht!  
Und bleibe immer fleißig,  
lies: „Wie man  
Verse mach'!“

#### Die Dame dort...

„Die Dame dort... Ich könnte sie entkleiden,  
die kugelig vorbetatschelt am Balkon,  
herausgeputet in Nylonseid und Seide,  
dacht sie teils nicht. Was hätte ich davon.  
...Der Busen wie zwei Buchara-Arbusen,  
nicht zu umfassen dieses Fahrgestell.“

(Johann Warkenlin, AUF BALKONEN)

Die Dame dort... Mild sich die Augen weiden  
an dem Arbusen-Busen und Perlan.  
Pardon!  
Wie gerne würde er das Püppchen flugs entkleiden,  
doch fragt es sich: Was hätte er davon!

Die Dame dort... Die Augen jäh sich weiten,  
doch nein! er springt nicht vom Balkon.  
Pardon!  
Kein Dämon könnte ihn dazu veranlassen,  
denn wie gesag't: Was hätte er davon!

#### Die Dame dort... Ihr wurden einst gesungen Schmeichleranreden unter dem Balkon. Pardon! Von oben lästern heut die Zungen keltschnäuzig Pah, was habe ich davon!

#### Der Freßsack

...Leckeren Schweinebraten —  
lieblicher Geruch —  
würstige Tomaten,  
eingelagt im Krug;  
Sammeln mit Rosinen,  
grad wie sich's gebührt,  
Hönig unsrer Bienen,  
Torten, nett verzirt,  
mürbe Pfefferkuchen —  
das ist doch aopt!  
Aus den Tellern lugen  
Klöße weiß und zart...“

(Woldemar Spaar, ERNTEFEST)

Das Essen — fein geratelt  
Von allem auch genug.  
Doch nach dem Schweinebraten  
wä' nett ein Sahnekrug.

Auch fehlt der Schwermagen,  
Der ist doch so spert  
als Imbiß, will ich sagen!  
Nach Torten — akkurat!

Und auf die Pfefferkuchen —  
wie laßt da Kraut und Brei!  
Das bringi mich in Versuchung,  
das laß ich nie vorbei!

Fürwahr ein Gaumenkitzel  
ist noch der Stinkekäse!  
Denk nicht, es wä' Gewitzelt  
Das beste auf die Klöße!

Noch manch ein Leckerbissen  
kannst heute auf den Tisch.  
Doch was wir sehr vermessen  
ein Schmaus, der geliefertschl!

#### Lärm tönt

„Es tönt aus den Schloten  
ein Lärm und ein Lallen,  
das stete Getöse  
der Werke und Hallen.“

(Alexander Brettmann, SCHLOTTE)

Es lärmen die Schloten:  
ein Johlen, ein Lallen!  
Es findet der Leichter  
daran den Gefallen.

Gebaut für den Rauch,  
gebaut für die Gase —  
der Schlot muß nun auch  
Getöse ausblasen.

So werden die Schloten  
bald wiehern wie Füllen.  
Auch ist's nicht verboten,  
wie'n Homoch zu brüllen.  
Des Hauptschach's: Das Lallen  
hat uns sehr gefallen.

## Die glücklichste Fahrt

Wohnhaus begann ein dichter  
Eichenwald, dessen Rauschen  
sich mit dem harten Dröhnen der  
vorbereitenden Züge vereinte.

Das Wetter war sehr unfreund-  
lich. Mit Sturm und Hagel hielt  
der November seinen Einzug. Ni-  
na dachte wie so oft während des  
Dienstes an ihren Sachsa, der ge-  
gen den Feind kämpfte. Sie  
dachte an ihren Petja, der sich  
im Häuschen unter der Obhut der  
bejahrten Großmutter befand.  
Ja, ein Glück, daß sie die Mutter  
hatte, der es gesundheitlich  
noch verhältnismäßig gut ging;  
nur die Beine wollten der Alten  
nicht mehr so recht gehorchen.

Es begann langsam zu dunkeln.  
Der Sturm nahm an Stärke  
zu. Aste brachen, dumpf schlugen  
entwurzelte Bäume auf.  
Nina wollte ihren Chef anrufen,  
der sich an der nächsten Station  
befand, doch die Verbindung war  
unterbrochen. Da ergriff sie eine  
unbegreifliche Umhu. Petja  
musste schon zu Bett gehen. Erst  
morgen früh, wenn die Ablösung  
kam, wird sie ihren Jungen sehen.

Der Zeiger des Weckers näherte  
sich der achten Abendstunde.  
Um zwanzig null null war ein  
Transportzug angelegt, den sie  
durchlassen mußte. Nina wußte  
wohl, welche Verantwortung auf  
ihn lag. Fast zwei Jahre hatte  
sie bereits diesen Posten hier  
inne und ihr Vorgesetzter freute  
sich, daß auf sie Verlaß war.

Nina strickte eifrig an einem  
wollenen Strumpf. Das Paar wollte  
sie schon übermorgen für ihren  
Sachsa an die Front absenden.  
Ja, Sachsa hätte schon eine  
Auszeichnung erhalten für Be-  
währung auf einem Patrouillengang.  
Sie freute sich.

Doch das war was das? Nein,  
sie hatte sich nicht verhört.  
Jemand klopfte an den Fensterla-  
den. Sie schaute hinaus und er-  
blickte die Mutter, die erregt  
winkte, ihr etwas zuzufügen dem  
Häuschen zulleite. Erschrocken  
ließ Nina das Strickzeug fallen.  
legte ihren Mantel um und lief,  
so schnell sie konnte, der Mutter  
nach. Hastig trat Nina ins Haus  
und an das Bettchen, in dem  
Petja sich unruhig hin und her  
wälzte. Er stöhnte und atmete  
keuchend. Das Thermometer zeigte  
neununddreißig komma vier. Was

ten nicht anrufen, da die Verbin-  
dung durch den Sturm unter-  
brochen war. Sie bat die Mutter  
ob ihre Wärterhäuschen hin-  
übergehen, um möglicherweise  
eine telephonische Durchsage  
entgegenzunehmen, doch war da-  
mit kaum zu rechnen. Schnell  
rannte sie in die Scheune und  
fuhr mit dem Rad los.

Der Wind hatte sich ein wenig  
gelegt und durch die Lüken der  
dahinjagenden Wolken lugte der  
Mond hervor, mit seinem blassen  
Scheit den Weg spärlich beleuch-  
tend. Er führte hart am Bahn-  
dam entlang, an die sechs Kilo-  
meter mochte sie schon zurück-  
gelegt haben, da klemmte plötz-  
lich das Hinterrad und sie kam  
nicht mehr vorwärts. Sie wies  
sich den Schwelß von der Stirn.

Was tun? Das Rad konnte sie  
nicht in Ordnung bringen. Da-  
zu hatte sie auch keine Zeit. Sie  
schleppte das Rad in die Straü-  
chen und ließ es dort liegen. Nun  
ließ es den Rest des Weges zu  
Fuß zurücklegen. Sie lief mehr  
als das sie schritt. In den Schul-  
jahren war sie eine gute Sportle-  
in gewesen und hatte an man-  
chen Wettkämpfen teilgenom-  
men. Nun kam ihr das zugute. Es  
war schon spät, als sie die Am-  
bulanz erreichte.

„Guten Abend, Nina Alexandrowna“,  
begrüßte sie der Arzt  
einstimmig verwundert. „Zu so später  
Stunde und wie sehen Sie aus?  
Was ist geschehen? Setzen Sie  
sich und beruhigen Sie sich.“

Nina hatte tatsächlich ihre  
letzten Kräfte hergegeben, und  
die Ambulanz so schnell wie  
möglich zu erreichen. Rasch at-  
mete sie sich in den Lehn-  
sessel fallen.

„Fjodor Michailowitsch, mit  
meinem Söhnchen, dem Petja,  
sticht es schlecht.“ In kurzen  
Worten schilderte sie den Zu-  
stand ihres Jungen. Der Arzt zog  
seine Stirn in Falten.

„Ja, Nina Alexandrowna, gut,  
daß Sie gekommen sind. Doch  
keine Aufregung, alles wird gut  
werden. Wir haben sofort mit  
meinem Wagen zu Ihrem Jun-  
gen.“

Nachdem er Armet und In-  
strumente in seine Handtasche  
gelegt hatte, sagte er: „Ich laufe  
in die Garage, warfen Sie  
sich.“ Ein volle der Wagen vor  
die Tür der Ambulanz. Nina stieg

ab, und stach das Skalpell in den  
linken Oberarm, so daß das Blut  
aus der Wunde strömte. Sie  
tauchte den Lappen in die Blau-  
sche, daß er sich rot färbte. Ni-  
na eilte zum rechten vorderen  
Scheinwerfer, riß von ihm die  
Blendkappe und deckte auf ihn  
den roten Lappen. Mittlerweile  
war der Zug schon nah.

„Fjodor Michailowitsch!“,  
schrie Nina, „einschalten, aus-  
schalten, ein... aus... ein...“

Der Lockführer mußte das  
Warnsignal bemerkt haben, denn  
der Zug verzögerte seine  
Fahrt und hielt zwanzig bis drei-  
ßig Meter vor der Bruchstelle an.  
Unterdessen hatte der Arzt um  
die Wunde an Ninas Arm einen  
Notverband gelegt. Nina rannte  
nach vorn.

„Was ist passiert?“ rief der  
Lockführer.  
Nina wies auf die Bruchstel-  
le.

Unterdessen waren ein Offizier  
und mehrere Soldaten von den  
Wagen abgesprungen, die Nina  
in Dankbarkeit die Hand stüteten.

„Nun los Jungs, den Schaden  
haben wir bald behoben und die  
Granten! Sie wir an die Front  
bringen, werden es den Faschi-  
sten heimzahlen“, sagte der Offi-  
zier. „Nachmals vielen Dank  
und alles Gute!“

Nina winkte allen zu und fuhr  
mit dem Wagen ihrem Ziel ent-  
gegen. Nach einer knappen Vier-  
telstunde war das Wohnhaus er-  
reicht.

„Nun, Nina Alexandrowna,  
schnell auf Ihren Posten. Mit  
ihrem Jungen werde ich selbst  
fertig werden. Ich komme noch  
zu Ihnen“. Und schon war der  
Arzt hinter die Tür verschwun-  
den. Nina trat ins Wärterhäu-  
schen und brachte ihre Kleidung  
in Ordnung. Mit Ungeduld war-  
tete sie auf den Arzt. Es ver-  
gingen fünfzehn Minuten, eine  
halbe Stunde, aber für Nina  
dauerten sie wie ein Ewigkeit,  
dann hörte sie eilige Schritte.  
„Die Gefahr ist vorüber. Ihrem  
Jungen geht es besser. Er  
schläft“, sagte der Arzt.

„Später erzähle ich Dir alles.“  
Und schon eilte sie in das Wohn-  
haus. Petja schlief ruhig seiner  
Gesundheit entgegen. Die Mut-  
ter war schon auf und machte  
das Frühstück. Nina legte sich  
für einige Stunden hin. Nach  
festem Schlaf erhob sie sich und  
schrieb eine Meldung an ihren  
Chef, alle Geschehnisse Inter-  
einander, Nichts verheimlichte  
sie. Mit dieser Meldung fuhr sie  
auf dem Rad der Kollegin zur  
nächsten Station, wo ihr Vorgesetz-  
ter Dienst hatte. Als sie in  
den Dienstraum trat, war Semjon  
Wassiljewitsch gerade dabei, für  
die nächsten Tage den Arbeits-  
plan zusammenzustellen.

Er erhob sich und kam Nina  
entgegen.  
„Nina, erstmal zum Fest die  
besten Wünsche und dann die  
Hauptsache. Du bist wirklich  
großartig. Der Lockführer hat  
sich berichtet. Gratuliere, gra-  
tuliere zu deiner Tat!“

„Nicht alles wissen Sie“, sagte  
Nina niedergeschlagen und  
überreichte ihm Chef die Mel-  
dung.

Semjon Wassiljewitsch las  
sie aufmerksam.  
„So so“, räusperte sich ihr  
Chef. „So ist die Sache. Einen  
Augenblick.“ Er nahm das  
Dienstbuch und schrieb etwas  
hin.

„So, Nina, für den ersten Teil  
Deiner Meldung, du verstehst  
doch, was ich meine, habe ich  
Dir eine strenge Rüge ins Dienst-  
buch geschrieben. Und für den  
zweiten Teil hast Du ja mein  
Lob schon erhalten. Ja, nachher  
mit dem ersten Teil. Und das  
Lange gelien hätte, weiß ich nicht,  
weil ich wirklich nicht“, er strich  
sich mit der Hand über die  
Stirn. „Und nun Schlüss!“

Da er brach Nina in Schluchzen  
aus. Es ist ja vor lauter Glück,  
sprach sie unter Tränen. „Ich  
kann einfach nicht anders.“

„Na, na Nipotschka...“  
und Semjon Wassiljewitsch strich ihr  
mit der Hand über den Kopf.  
Übrigens muß ich raus, einen  
Zug empfangen.“ Und schon eilte  
er aus dem Raum. Von einem  
Zug war aber weit und breit  
nichts zu hören.

Nina ging langsamen Schrittes  
aus dem Raum, setzte sich aufs  
Rad und fuhr unter strahlender  
Sonne, es war wirklich ein her-  
licher Novembertag geworden,  
nach Hause.  
Als sie ins Zimmer trat,  
tauchte Petja ihr entgegen. Sie  
umarmte ihren Jungen und sagte  
ihm zärtlich ins Ohr: „Weißt  
du Petja, die Fahrt heute zu Dir  
wird wohl die glücklichste meines  
Lebens gewesen sein.“ Die Wor-  
te der Mutter wird Petja kaum  
verstanden haben, aber das  
Leuchten ihrer Augen wird er  
nie vergessen.

#### Wladimir MAJAKOWSKI

### Paßt mal auf!

Paßt mal auf!  
Seht ihr den Himmel auflecken!  
Also brauch doch irgendwer die Stern!  
Also hat jemand gern ihre Zacken!  
Also nennt jemand diese Spuckfläschen  
Perfekt!

Durch den Staubsturm  
das Nachmittags  
betende  
stümt er  
schweißbedeutend  
zum himmlischen Herrn,  
weint  
und küßt seine sehnigen Hände,  
bittet  
um einen einzigen Stern! —  
Fürchtet,  
er käme zu spät ins All,  
schwört,  
er überstehe nicht  
die sternlose Qual.  
Und dann  
geht er umruhig,  
aber äußerlich wacker,  
Sagt irgendwem:  
„Fühlst du dich wohl?  
Hast du Angst?“  
Nein!“

Paßt mal auf!  
Seht ihr den Himmel auflecken!  
Also will es irgendwer haben!  
Also ist es nötig,  
daß jeden Abend  
Über den Dächern entflammt  
wenigstens eines Sternes Schein!  
1914

Nachdichtung: Robert Weber

#### Oswald PLADERS

ein und sie führen los. Plötz-  
lich hörten sie faschistische Bom-  
ber über sich hinwegbrausen und  
schon krachten einige Kilometer  
vor ihnen einschlagende Bomben.  
Nach einigen Kilometern fuhr  
sah Nina, daß der Dampf getrof-  
fen war und der Schienenstrang  
geilten war, Jester kommende  
Zug war gefährdet.

„Halten Sie, Fjodor Michailo-  
witsch, ich muß den Schaden  
sehen.“  
Sie stellte einen Bruch des  
Stranges fest. Da war auch das  
Dröhnen eines heranabenden  
Zuges zu hören.

„Fahren Sie ganz nahe an den  
Dampf heran. Und wenden Sie  
den Wagen in Richtung des her-  
ankommenden Zuges.“ Schnell,  
gehen Sie mir ein Skalpell,  
Schnell!“  
Sie warf den Mantel ab, riß  
von ihrem heißen Rock ein Stück

muß gearbeitet werden.“ Und  
schon war der Arzt fort.  
Das Telefon klotzte. Sie er-  
kannte die Stimme ihres Chefs.  
„Lassen Sie den Götterzug  
durch. Aus unbekannten Gründen  
hat er Verspätung.“  
Da hörte sie das Nahen des  
Zuges. Der Lockführer und die  
Soldaten winkten Nina herzlich  
zu.

Am anderen Morgen kam die  
Ablösung vom Sägewerk. Ihre  
Kollegin schaute sie prüfung an.

„Na, zuerst mal herzlichen  
Glückwunsch zum Oktoberfest,  
möge der Feind recht bald aus  
dem Land vertrieben werden. Du  
stehst aber heut mitgenommen  
aus, bist du krank?“ Nina winkte  
ab.

# Jupiterlampen auf dem Drehort

Im Studio „Kasachfilm“

Die Jupiterlampen werden beleuchtet. Die Lichtstrahlen auf den Drehort in dem kleinen gemütlichen Zimmer, das mit einfachen Möbeln ausgestattet ist, wird es lebendig. Die junge Hauswirtin Warja, die in einem kasachischen Gebirgsort lebt, traktiert den sechsjährigen Alpmayn mit Pflanz.

„Setz dich und trink eine Tasse Tee“, fordert die Hauswirtin ihn auf. „Wer hat das bemalt?“, fragt das Bärchen, indem es die Zeichnung auf den Porzellanassessoren betrachtet. Das sind Geschenke von Warjas Mutter, das eine — für Warja, und das andere — für ihren Bräutigam, von dem sie eine Nachricht erwartet. „Hast du einst die Schule besucht?“, fragt der Junge. In seinen Glasperlenaugen spiegeln sich Widrigkeiten und Gespanntheit. Und nun eine neue, wohl die wichtigste Frage: „Ist die Schulpuppe auch noch ganz?“

Den kurzen Dialog unterbricht die laute Stimme des Briefträgers auf der Straße: „Warja! Sie stürzt aus dem Zimmer, Alpmayn, ihr nach.“

Im Film wird diese Szene höchstens eine Minute dauern. Doch für das Drehbuch ist sie wichtig — es ist der Traum des Lebens für den Jungen aus dem Dorf, der leidenschaftlich im Gegenlicht zu seinem Freund Kalikan, lernen will, doch das Alter...

„Unser Jeremek Tolpebjew, wie auch der Held, den er spielt, ist noch keine sechs Jahre alt“, sagt der Regisseur des Films „Alpmayn will in die Schule“, A. Kasakajew. „Doch der Kleine hat schon schauspielerische Erfahrung — er machte in dem Kurzfilm „Der weiße Wagen“ mit. Zudem hat Jeremek einen vortrefflichen Berater —

Ergebnisse des Streifens geschehen im Zug. Der Absolvent des Staatlichen Unionsinstituts für Filmwesen, Regisseur S. Rabajew debütiert mit dem Fernsehfilm „Der Sprung über Alles“ am Samstag begonnen.“ Der Student des Staatlichen Unionsinstituts für Filmwesen S. Narynbetow schließt die Arbeit an einem Fernsehfilm nach eigenem Drehbuch ab. Einen Fernsehfilm über Eisenbahnen bereiten zur Filmpremiere die Regisseure A. Aschrapow und S. Sulejmenow vor. Obigens haben in den verflochten zwei Jahren sechs junge Regisseure aus dem Staatlichen Unionsinstitut für Filmwesen ihre ersten selbständigen Arbeiten vorgelegt.

„Mit nicht geringerer Spannung als die Zuschauer warten wir auf unsere Filmpremieren“, sagt dem KASTAG-Korrespondenten der Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Filmwesen der Kasachischen SSR K. S. Smalow. „Die Filmschaffenden der Republik haben viele schöpferische Pläne. An den Drehbüchern beteiligen sich solche führenden Schriftsteller: Kasachstans wie G. Musrepow, A. Alinschanow, T. Achatjanov, O. Sulejmenow, K. Muchanidjanow und Filmdramatiker Moskau.“

Wir beginnen die Trilogie „Blut und Schweiß“ des Trägers des USSR Staatspreises A. Nurbajew zu verfilmen, abgeschlossen wird die Arbeit am Drehbuch zu dem vierteiligen Film „Der Geschmack des Brotes“. Ein epischer Film über das Neuland wird gemeinsam mit dem „Mosfilm“ gedreht werden. Spannend sollen der Idee nach die Filmstreifen sein: „Der Stadtschild“ von L. Agranowski, „Einmal und fürs ganze Leben“ von G. Musrepow, „Ein Geheimnis, das 40 Jahre lang dauert“ von M. Begalin und viele andere. Das Kollegium des Komitees hat gemeinsam mit dem Verband der Schriftsteller und der Filmschaffenden der Republik den Projektsplan der Vorbereitung von Drehbüchern bis zum Jahr 1980 erörtert. Unsere Hauptaufgabe ist, diesen Plan zu verwirklichen und interessante, inhaltsreiche Filmstreifen herauszugeben.

## Verse am Wochenende Oktoberausklang

Der Rauhwind hat sein altes Spiel bezogen, er pfeift den Bäumen auf zum Blätteranzug; Die Sommerfernen sind schon längst zerrennen und auch der Herbst verlor bereits an Glanz.

Sein Farbenfest ist ebenfalls vorüber, nur Ebereschbeeren hallrot flammen, der Himmler nur mit jedem Tage trüber, der Hie und da schon weiße Flocken streut.

Der Wald reckt frostig seine nackten Arme, das Grün der Winterzeit ist weiß bereift, der Nachrost kennt bekanntlich kein Erbarmen — Gewässer proben schon ihr Eiskleid an.

Die Felger liegen die und weißbar, das Grün der Winterzeit ist weiß bereift, die jetzten Gartenblumen auch verlassen — das Krähenvolk schwarz durchs Gelände streift...

Im Stadpark fegt man welches Laub zusammen und der Fontäne Strahl ist schon versiegt, nur Ebereschbeeren hallrot flammen, die alle Wetterunbill kühn besiegt.

Und froh geht weiter auch der Menschen Treiben, ganz unbearbeitet vom Wandel der Natur, ob Regen oder prasseln an die Schelben, ob Reissicht im Neuschnee prägt die erste Spur...

Und alle rüsten wir bereits zum Feste, das sich in einer Woche wieder jährt, das uns mit stolzer stolzer Geste alljährlich neuen Siegestag beschert.

Rudj RIFF

Menschen aus unserer Mitte

## An jenem heißen Tag

Motore ratterten, Turbinendüsen dröhnten, und die Flugzeuge stiegen in den wolkenlosen Himmel. Der Flugzeugtechniker Peil hockte auf einem An-2 und schraubte die Muttern an der Luftstromregulierung ab. Die Jungsonne strahlte aus allen Kräfte, und auf dem gebräunten Gesicht des jungen Technikers perlte der Schweiß.

„Bräuset du noch nicht, Robert, rief Brigadier Wassil Rubzow im Vorbeigehen hinauf. „Das auf, daß du dort in der Bratpfanne nicht einrostest!“

Peil brummte eine Verwünschung, und sein Kopf verstand im Inneren des Flugzeugs. Die letzte Schraube wollte nicht locker werden. Robert versuchte es bald von der einen, bald von der anderen Seite, doch schien auf einer Befestigung zu sein. Der Motor strömte eine Hitze aus, als wäre er glühend. Der Schweiß verschleierte Roberts Blick.

„Verdammt, Schraub dich hier ein,“ schimpfte der Techniker. „Ohne diese wäre es längst geschafft!“

„Robert war eigentlich ein Junge, wie sie alle sind. Doch vorfolgte ihm das Mißgeschick: Dort, wo es ein anderer, auf den ersten Hieb fertig hatte, mußte er nicht selten dreimal anpacken. Für feink und geschickt hielt man ihn also nicht, und manchmal wurde er wegen seinem Unglück ein Opfer der Witzebolden.“

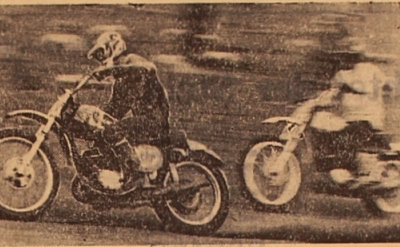
## Dein Gast ist unser Gast

Den bewußtlosen Robert brachten die Kollegen, die schließlich herbeigekommen waren, in die Sanitätsstube. Später, als sie erfahren, daß man dringend Blut braucht, um den Patienten zu behandeln, wurde ein jeder von ihnen Blutspender. An Roberts Bett wachten sie im Krankenhaus der Patienten nach. Die schweren Brandwunden stellten den jungen Organismus auf eine harte Probe, die Genesung vollzog sich langsam.

Als er nach Hause kam, erkannte Robert seine Zimmerkollegen. Die Diele neu gefärbt, die Wände getüncht und ein prächtiger Blumenstrauß auf dem Tisch. Ein Brief von seiner Freundin vervollständigte die angenehme Überraschung. Wassil Rubzow, seine Kameraden schüttelten ihm die Hände und wünschten ihm bald in der Halle auf der Arbeit zu sehen.

Niemand hat später sich über Robert Peils Unbeholfenheit lustig gemacht. Doch nicht deshalb, weil der Flugzeugtechniker dank seiner tapferen Tat nun gegen jeglichen Fadel gefeit gewesen wäre. Er selbst war ein anderer geworden: aufmerksam, geschickter, machte er seine Sache stets gründlich. Im Scherz meinte seine Kollegen, daß ihn das Glück umgewandelt habe. Das Glück der Genesung und das natürliche Glück, denn Robert hätte geheiratet. Doch vielleicht lag es auch daran, daß das große Unglück, das er verfallen konnte, ihm klargestellt hatte, wie wichtig es ist, aufmerksam und tüchtig zu sein.

Dieser Vorfall geschah vor einigen Jahren in Kasagan. Ein langjährig wurde ich daran erinnert, als ich auf meiner Reise zufällig Robert Peil begegnete. Er arbeitet gegenwärtig in Grodno, Belorussland, und verrichtet seine gewöhnliche Arbeit als Flugzeugtechniker.



Was meinen Sie dazu?

## Dein Gast ist unser Gast

„Was wollt ihr?“ fragte die Hauswirtin. „Wir sind zu Irma zu Gast gekommen“, antwortete ein helles Stimmchen. „Wir möchten zusammen spielen“, ergänzte ein zweites. „Nein, Kinder, Irma muß jetzt essen und nachher Mittagsschlaf halten. Geht nur nach Hause!“

Ich hörte die Tür ins Schloß fallen. Den Gesichtsausdruck der Kinder, die so barsch angewiesen worden waren, konnte ich nicht sehen, weil sie mitten im Zimmer der Erwachsenen hat bekanntlich viel zu sagen. Waren die kleinen Gäste nicht mit rauhen Worten abgefertigt worden, sondern hätte man sie freundlich (für eine anständige, passende Stunde eingeladen), würde die Enttäuschung wenig nicht so groß gewesen sein. Dann hätte die kleine Sweta, auf die Frage ihrer Mutter, warum sie so schnell zuhause gekommen sind, nicht einseitig Antworten brauchen. Die Wahrheit erfährt die Mutter später, von Irmas Oma, die anrief und sich wegen dem peinlichen Vorfall entschuldigen wollte. An der bedrückten Stimmung ihrer Kinder hatte die Frau übrigens bemerkt, daß da etwas nicht stimmte. Sie atmete aber erleichtert auf, als ihre Betrübler, die kleinen konnten bei den Leuten unartig gewesen sein, abfiel. Ihr war jetzt klar, warum die Kinder bei der Frage, ob Irma auch wieder zu Besuch kommen werde, verstümmelt. Damit hielt auch diese Mutter den Fall für erledigt, denn darüber, daß ihre Kinder sich irgendwie beleidigt fühlen, grübelte sie nicht lange nach; die sind ja noch klein.“

„Wir stiegen die Treppe in einem großen Schuhabauge hinauf, und wiederholte kamen uns kleine Gruppen von Schülern oder auch einzelne Kinder entgegen. Klein Begleiter, der Schuldirektor, mußte den Gruß der Mädchen und Jungen unzählige Male erwidern — mit einem „Guten Morgen“ oder auch nur mit einem Nicken. Aber jedesmal grüßte der Lehrer freundlich.“

Im oberen Stock angekommen, sagte ich lächelnd: „So viele Male zu grüßen, ist auch eine Arbeit.“

Natürlich: Erziehungsbefugte, die sich ja unsere künftigen

Geschwindigkeit Foto: A. Tarassow

Das ist interessant  
Eine Siedlung aus der Bronzezeit  
RIGA. Bei den Ausgrabungen der Mauern einer im XV.—XVII. Jh. erbauten Burg in Bauska, einem Rayonzentrum in Lettland, machten die Archäologen des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Republik, eine unerwartete Entdeckung.

Unter einer 2 Meter tiefen Erdschicht wurden in der mittelalterlichen Burg primitive Gegenstände aus Knochen und Feuerstein geborgen sowie Scherben von Geschir aus grobem Ton, verziert mit Ornament, das an Kratzer erinnert.

Die Überreste der uralten Siedlung zeugen, das am Zusammenbruch der Mosa und der Memele schon vor 2 500 Jahren Menschen gelebt haben. Bis jetzt waren in Lettland nur einige wenige archaische Denkmäler aus der Bronzezeit bekannt.

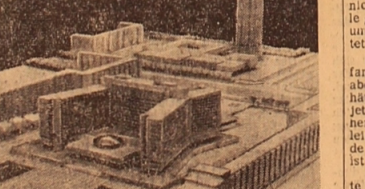
Die Funde der Wissenschaftler sind gegenwärtig im Helmutkutschendmuseum von Bauska zu sehen.

Autor der Fresken—  
Andrej Kujlow  
Wladimir Ornamenten- und Malergemeinschaft der Freskomeister aus den Jahren 1161 und 1189 wurden in der Mariä-Himmelfahrtskathedrale der Stadt Wladimir, einem einzigartigen Denkmal der altrossischen Baukunst und Malerei des XII. Jahrhunderts entdeckt. Unter den Jahrhundertealten Ausschichtungen fand sich auch ein Teil der Fresken von Andrej Rublow und Daniil Tschornoy aus dem Jahr 1408. Sie werden gegenwärtig expositionshäßig gemauert. Bald sollen die Fresken für Besucher zur Besichtigung gegeben werden. Die Autorschaft Rubjows und Tschornoy wurde durch die chemische Vergleichsanalyse von Grundierungen und Farben sowie durch die kunstwissenschaftlichen Forschungen festgestellt.

## Bauwerke unter Denkmalschutz

Über 1500 Bauwerke in Moskau stehen unter staatlichem Denkmalschutz. Dazu gehören mehrere hundert alte Gebäude und auch Stätten, an denen W. I. Lenin und andere hervorragende Vertreter von Partei und Staat lebten und wirkten.

In den nächsten Jahren sollen 136 Baudenkmäler restauriert werden. Zu diesem Zweck wurde eine Spezialwerkstätte eingerichtet.



Die Wassiljew-Insel wird zur Meeressassade Leningrads. Hier im Bezirk der ehemaligen Galernaja Gawan, in der neuen Küstenstraße, ist das neue Hotel „Pribaltijskaja“ für 2 400 Plätze im Bau begriffen.

## Kurort wird ausgebaut

Für den Schwarzmeerkurort Sochi sind drei weitere Heilquellen erschlossen worden. Eine liefert kohlendioxid-, eisen- und arsenalkohaltes Wasser, das sich sowohl zum Trinken als auch für Bäder eignet. Die anderen sind heiße Sulfidwasserquellen.

Auch ein neues Bäderkurort wird gebaut. (TASS)

Das Hotel von internationaler Klasse, das die schwedische Firma „AB Skanska Cementgjuteri“ errichtet, wird eines der größten im „Systourist“, ein. Es wird einen ganzen Komplex darstellen, zu dem eine eigene Garage und eine Parkstelle für 400 PKW und Omnibusse, ein universeller Konferenzsaal, drei Saunas mit Schwimmbekken, Sport und Spielräume gehören werden.

UNSER BILD: Das Modell des künftigen Hotels „Pribaltijskaja“.

Foto: TASS

# Die Mafiosi der Mafia

18. Fortsetzung

„DIE STRASSEN WERDEN ROT VON BLUT SEIN“

Am 6. April 1972, einem Donnerstag, tötete Joe Gallo in Gesellschaft seiner neuen Frau, ihrer zehnjährigen Tochter aus erster Ehe und seiner Schwägerin 43. Geburtstag. Das Ge-

Am sechsten Tag nach der Besetzung zählte die Polizei fünf tote Mafiosi, die aus Rache für Gallos Tod umgebracht worden waren. Carlo Gambino, der neue „Taufpate“ von New York, hatte den Killer gerächt.

Die Cosa Nostra ist ein Schandfleck Amerikas, die Mafia ein Schandfleck Italiens. Aber weder das FBI noch die Carabinieri und die Polizei Italiens sind vorläufig imstande, der ständig wachsenden und sich vervielfachenden Unterwelt beider Kontinente bezukommen. Der Grund dafür hat der ehemalige Gangster und spätere „Renner“ der Mafia und der Cosa Nostra Nicola Gentile, so beantwortet. „Meine Herren, die Mafia wurde nicht heute geboren und stirbt nicht morgen, denn sie verkörpert unsere Lebensweise.“ Fürwahr, solange die ameri-

kanische Lebensweise besteht, solange bürgerliche Regierungen mit ihrem korrupten Verwaltungssystem an der Macht sind und die organisierte Kriminalität für ihre politischen Zwecke gebrauchen, so lange werden die Verbrechen der Mafia nicht zur Safft für Krimis abgeben.

Wirkung und Gegenwirkung — die Einheit dieser beiden Gegenkräfte hat in Italien vor sechs Jahren zum Entstehen einer Parlamentskommission für die Bekämpfung der Mafia geführt, kurz „Antimafia“ genannt. Das erste dokumentarische Material der Antimafia, das dem Parlament vorgelegt wurde, umfaßte vier Bände mit insgesamt 2 038 Seiten und stellte die Bi-

Parlamentskommission ist mit ihrer Arbeit in die Sackgasse geraten, weil die die Mafia losgelöst von der Gesellschaft und der Staatsmacht sieht. Doch inzwischen ist die Mafia auf Sizilien in ihrem Aufbau und Vorgehen ein Abbild der Staatsgewalt. Gerade unter diesem Aspekt hält der von der Kommission vorgelegte Bericht keine Kritik stand. Er deckt die engen Verbindungen zwischen der Mafia und den Repräsentanten der Staatsmacht nicht auf, sondern versteht sie vielmehr, wenn die Mafia belangt werden soll, nur als einen Mann, der von der Kommission vorgelegte Bericht keine Kritik stand. Er deckt die engen Verbindungen zwischen der Mafia und den Repräsentanten der Staatsmacht nicht auf, sondern versteht sie vielmehr, wenn die Mafia belangt werden soll, nur als einen Mann, der von der Kommission vorgelegte Bericht keine Kritik stand.

OFFNET DIE GEHEIMSAFES  
Diese Frage legte „Panorama“ dem sizilianischen Schriftsteller Leonardo Sciascia vor, der mit seinen Werken die Verbrechen der Mafia entlarvt. Er antwortete folgendermaßen: „Die

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндашфт», ИНДЕКС 65414 | Telephone: 2-19-09, stello, Cheir. — 2-17-07, 2-56-45, Chef. vom Dienst — 2-78-10, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-36, Landwirtschaft — 3-18-33, Industrie — 2-15-21, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.